

Analysen differenzierter demographischer Prozesse im städtischen Kontext – eine Quartiersfallstudie aus Kiel



Jahrestreffen des AK Quartiersforschung 2009 in Wien
„Quartiere im demographischen Umbruch“

Gliederung

1. Demographischer Wandel und Stadtentwicklung
2. Zielsetzung und zentrale Fragestellungen
3. Fallbeispiel Kiel-Russee
4. Fazit und Ausblick

Demographischer Wandel und Stadtentwicklung

- Ausgangspunkt: Demographischer Wandel und Stadtentwicklung
- Ausgewählte Themenfelder, die im Spannungsfeld „demographischer Wandel und Stadtentwicklung“ stehen:
 - Stadtpolitik & Stadtplanung
 - Technische Infrastrukturen
 - Nahversorgung
 - ÖPNV und Mobilität im Stadtraum
 - Schule, Bildung und vorschulische Betreuung
 - Pflege und Betreuung
 - Wohnen und Wohnumfeld älterer Menschen
 - Lokale und quartierbezogene Wohnungsmärkte
 - Wohndynamik und Generationenwechsel
 - Soziale und psychologische Auswirkungen
 - ... und vieles mehr

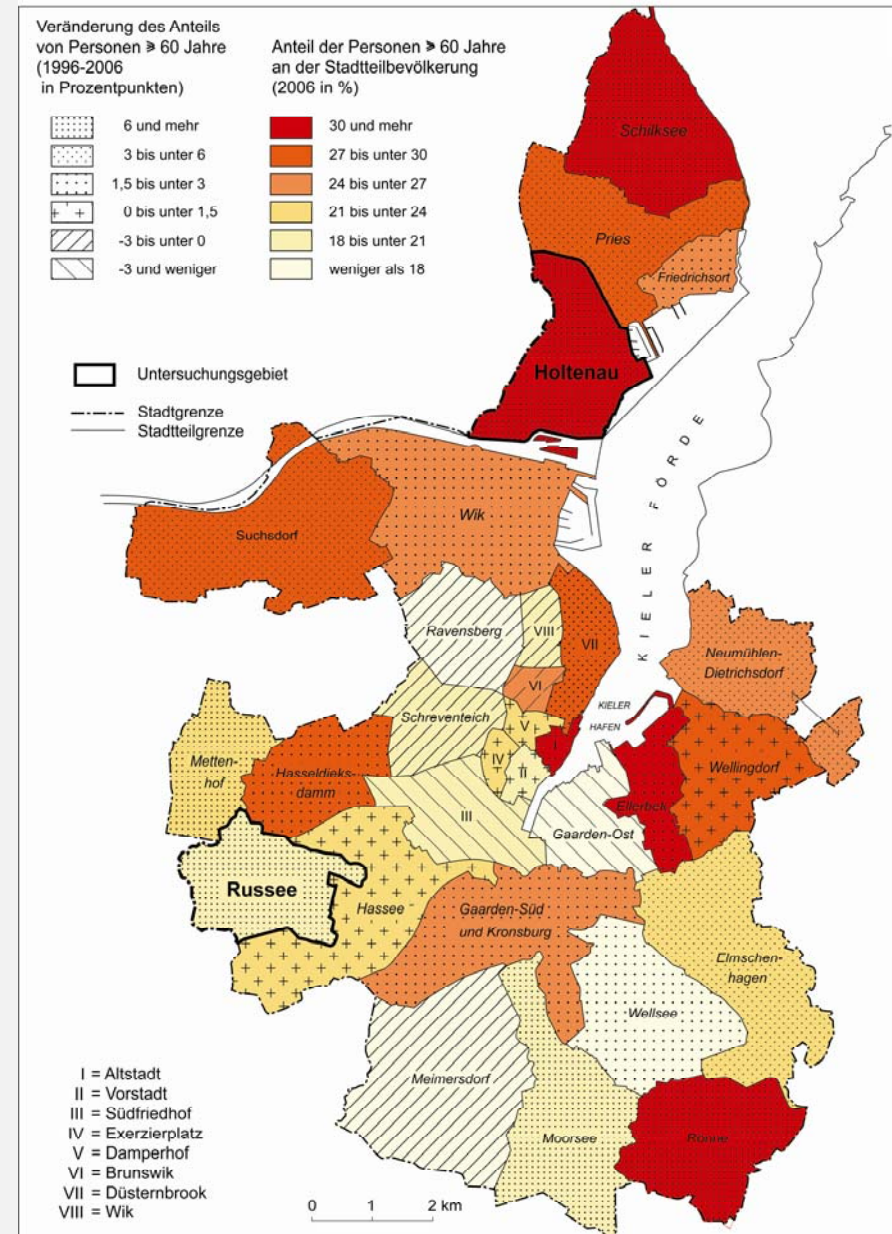


Zielsetzung und zentrale Fragestellungen

- Wie wirkt sich der demographische Wandel räumlich in Städten aus?
- Gibt es Quartierstypen die aufgrund ihrer Struktur (baulich und/oder demographisch) besonders stark von den Auswirkungen betroffen sind?
- Welche Handlungsfelder ergeben sich aus den Herausforderungen für die verschiedenen Handlungsebenen?

Demographische Rahmenbedingungen in Kiel

- Relativ junge Stadt mit Alterungsprozessen
- Alterung und Bevölkerungsreduktion zumeist deckungsgleich
- Bevölkerungsreduktion seit den 1970er Jahren; seit 2001 Stabilisierung der Bevölkerungszahlen
- Insgesamt negative natürliche Bevölkerungsbewegungen
- Wanderungsbewegungen als maßgeblicher Faktor der Bevölkerungsentwicklung
- Generelle positive Trendumkehr der Bevölkerungsentwicklung?



Datenquelle: Bürger- und Ordnungsamt der Landeshauptstadt Kiel, 2006/2007; eigene Berechnungen
 Geodaten: © Stadtvermessungsamt Kiel Genehmigungsnr. LHK/024/06

Fallbeispiel Kiel-Russee

Lage und Bebauung

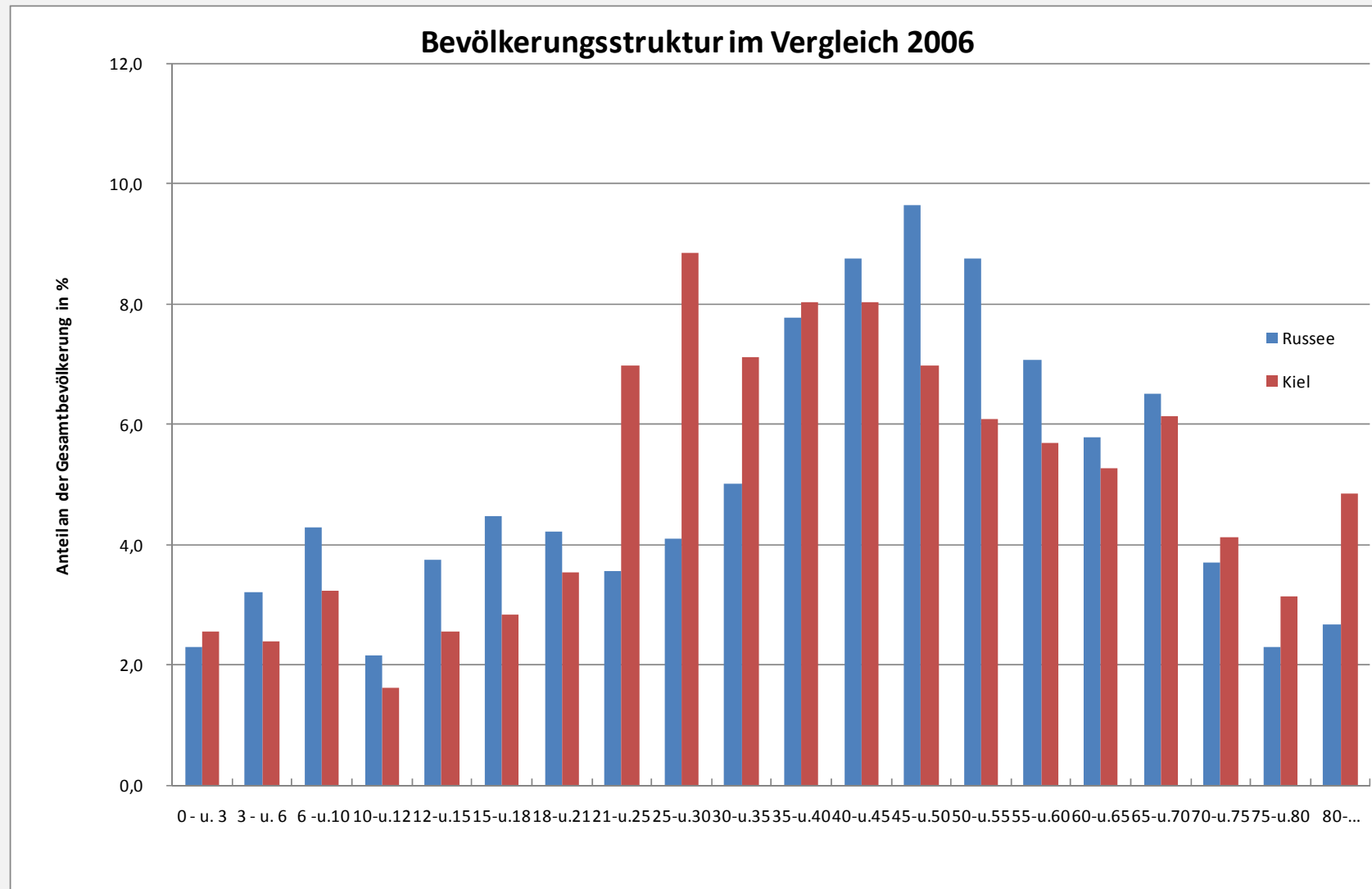
- Randstädtische Lage ca. 5 km von der Kieler Innenstadt entfernt
- Überformtes Dorf; seit 1970 Stadtteil von Kiel
- Städtebauliche Prägung vor allem durch die verschiedenen Suburbanisierungsphasen
- Knapp 63% der Gebäude wurden nach 1980 errichtet
- Dominierende Wohnformen: Reihen-, Einfamilien- und Zweifamilienhäuser
- Wohnfunktion steht im Vordergrund
- Lokaler Wohnungsmarkt ist relativ angespannt

Fallbeispiel Kiel-Russee

Demographische Rahmenbedingungen

- Einwohnerentwicklung
 - 1996 bis 2006: +0,88%
 - 2000 bis 2006: +2,19%
 - Einwohnerzahl 2006: 7.455
- Altersstruktur
 - Anteil unter 10jährige 2006: 9,8%
 - Anteil 60 Jahre und älter 2006: 21,0%
 - Entwicklung 60 Jahre und älter 2000 – 2006: +5,0 Prozentpunkte
- Bevölkerungsbewegungen
 - Altersstrukturell bedingter Geburtenüberschuss; insgesamt keine deutlich überdurchschnittliche Fertilität
 - Positiver Wanderungssaldo

Fallbeispiel Kiel-Russee



Quelle: Bürger- und Ordnungsamt der Landeshauptstadt Kiel 2007; eigener Entwurf, eigene Berechnung

Fallbeispiel Kiel-Russee

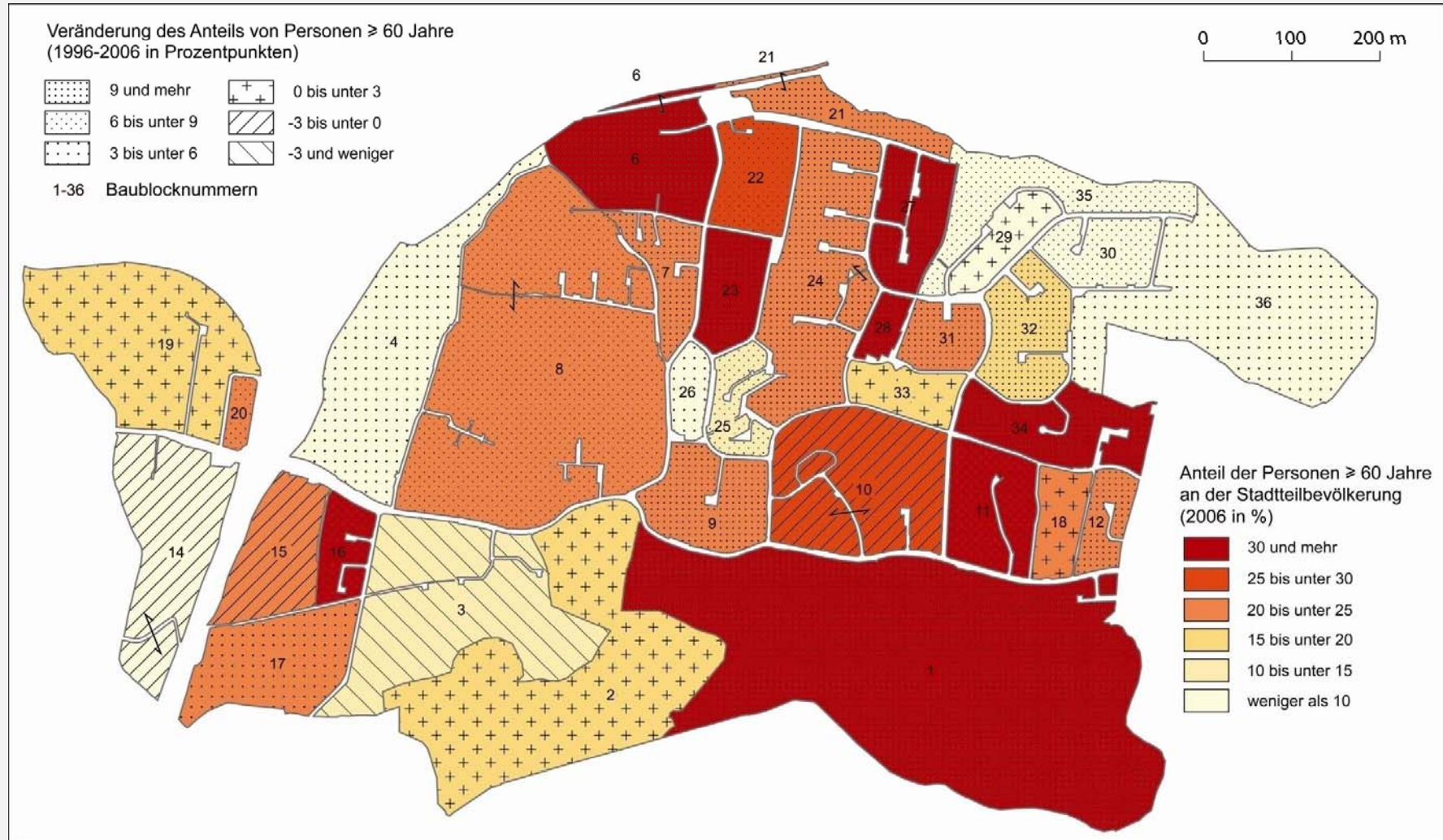
Ausgewählte Wertungen und Nutzungen von Infrastrukturen im Stadtteil

- Versorgen: gute Wertung, starke lokale Nutzung
- Mobilität: Pkw-Dominanz, starke altersspezifische Unterschiede, ÖPNV von geringer Bedeutung
- Kinderbetreuung: gutes Angebot, starke lokale Nutzung
- Schule: nur Grundschule, Unterangebot, starke lokale Nutzung
- Einrichtungen für Senioren: keine vorhanden
- Soziale Netzwerke: viele lokale Kontakte, bei älteren Personen mit abnehmender Intensität
- Weiterhin: kein gewachsenes Zentrum



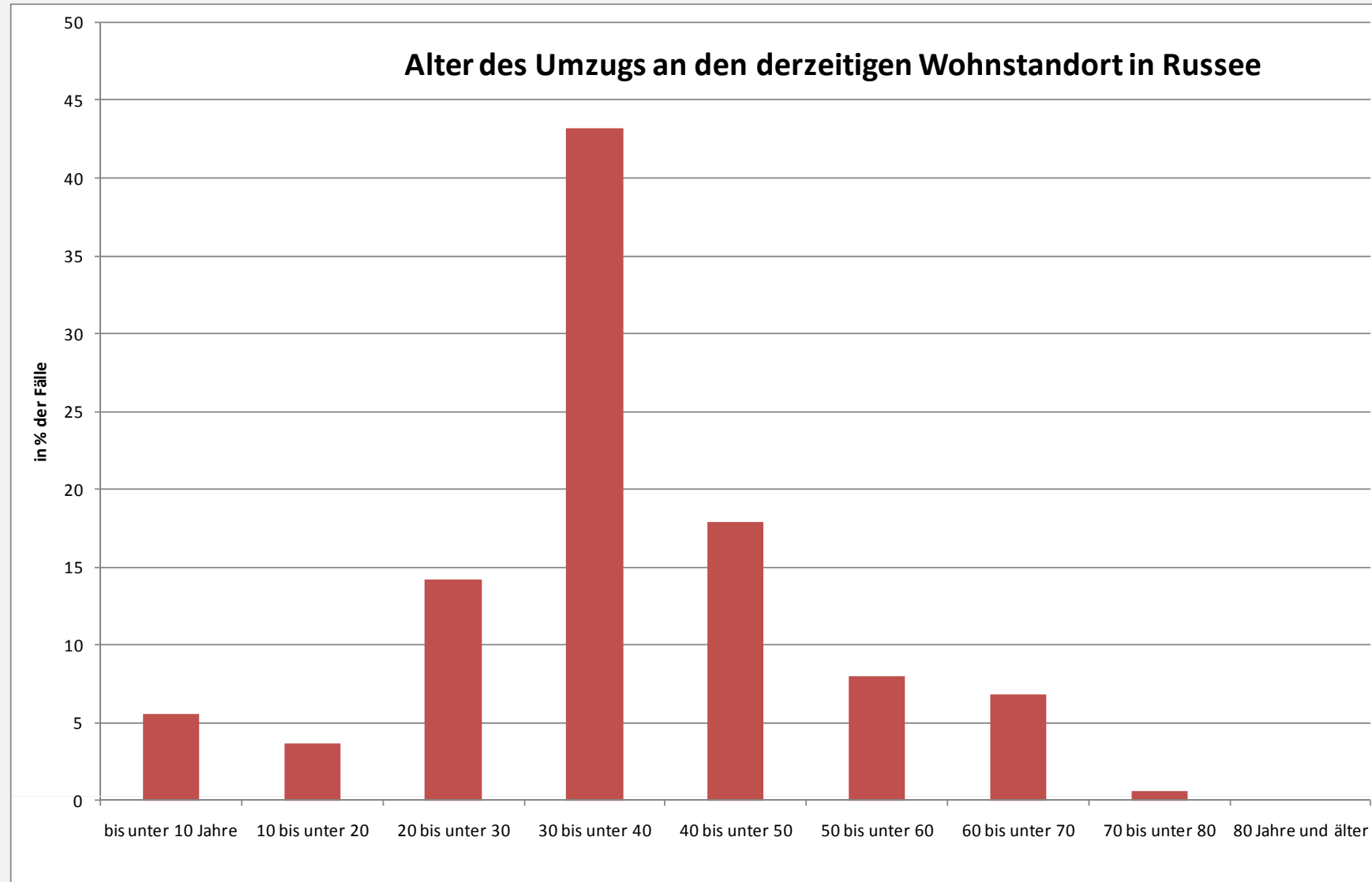
Quelle: Google Earth 2009, eigene Aufnahme 2008

Fallbeispiel Kiel-Russee



Datenquelle: Bürger- und Ordnungsamt der Landeshauptstadt Kiel, 2006/2007; eigene Berechnungen
Geodaten: © Stadtvermessungsamt Kiel Genehmigungsnr. LHK/024/06

Fallbeispiel Kiel-Russee

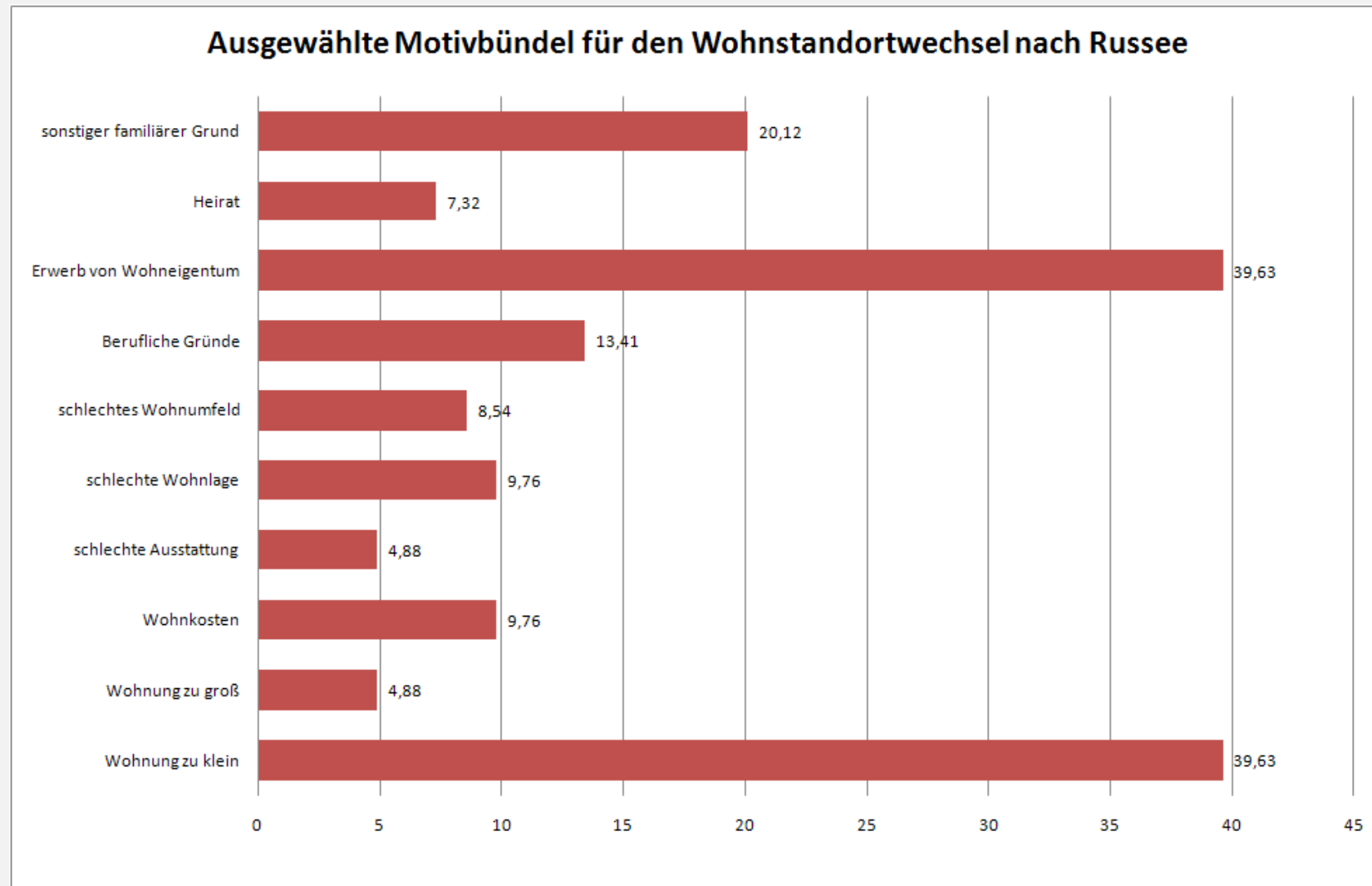


Quelle: eigene Erhebung 2008 (n = 178)

Fallbeispiel Kiel-Russee

- Wer zieht zu?
 - Vor allem Mehrpersonenhaushalte im Alter zwischen 30 und 40 Jahren
 - 70% aller zugezogenen Haushalte unter 50 Jahren stellen derzeitig familär geprägte Haushalte dar
 - Über 76% der Haushalte erwerben beim Zuzug Eigentum in Russee (zuvor in Eigentum gelebt: etwa 27%)
 - Herkunft: über 65% der Befragten hat zuvor bereits in Kiel gewohnt
 - Über 50% der antwortenden Haushalte verfügt über mindestens 2.500 € mtl. Haushaltseinkommen
 - Über 42% der antwortenden Haushaltsmitglieder verfügt über einen Hochschulabschluss

Fallbeispiel Kiel-Russee



Quelle: eigene Erhebung 2008 (n = 178)

Fallbeispiel Kiel-Russee

- Motivbündel des Zuzugs?
 - Überwiegend „klassische“ Motive expandierender familiär geprägter Haushalte
 - Expansion des Haushaltes und damit einhergehende Bedarfsverschiebungen
 - Sowie: Vorhandener, jedoch gering ausgeprägter Trend der Rückwanderung durch ältere Haushalte aus dem Umland (Zuwanderung in das Marktsegment der gut ausgestatteten Eigentumswohnungen)
 - Erklärungsmuster: Lebensverlaufsmodelle (Wann?), Wohnungsmarkt (Verfügbarkeit, Wo?) und Lebensstil (Wo?)
 - Fortzugswünsche? Sehr gering Ausgeprägt (berufliche Gründe, z.T. altersbedingte Planungen)

Fazit und Ausblick

- Zukünftige Transformation von einem familiär geprägten Stadtteil in einen durch Alterung geprägtes Gebiet
- Das „Lokale“ gewinnt für viele Alltagshandlungen im Alter eine deutlich größere Bedeutung und somit auch die Strukturen im Stadtteil.
- Bereits jetzt: starke nahräumliche Versorgungsverflechtungen älterer Menschen trotz Pkw-Verfügbarkeit
- Frage der altersgerechten Wohn- und Infrastrukturversorgung
- Fragen der Auslastung familienspezifischer Infrastrukturen (Kitas & Schule)
- Insgesamt steigendes Mismatch zwischen Angebot und Bedürfnissen im Stadtteil
- Bisher sehr geringe Diversifizierung des Wohnungsangebotes
- Antwort der Stadt:
 - Marktregulierung
 - Errichtung weiterer Eigenheime

Fazit und Ausblick

- Verschiedene Wanderungssystematiken lassen Rückschlüsse auf zukünftige demographische Entwicklungen zu
- Stark familiär geprägte Gebiete stellen Gebiete mit zukünftig gravierenden Alterungsprozessen dar. Relativ homogene Nachfragegruppen sorgen zukünftig für doppelte Herausforderungen
 - Stark Alternde Bevölkerung und zumeist ungenügende altersspezifische Infrastrukturen; ebenfalls ungeeignete Wohnform für das Leben im Alter
 - Mittel- bis Langfristige Generationenwechsel (Wohnleitbilder, Ökologie, Lebensstilgruppen)?
- In Westdeutschland: Fehlendes Problem- und Umsetzungsbewußtsein in vielen Kommunen
- Mikrodemographische Beobachtung und Quartiersentwicklungskonzepte von zunehmender Wichtigkeit
- Makeinder und steuernder Eingriff der öffentlichen Hand?
- Implementierung eines Demographie-Anpassungsprogramms in das Stadtumbauprogramm West?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit